



Stand Januar 2023

Verfasserin: Johanna Berg (OStR‘)

Inhaltsverzeichnis

<b>2. Theoretischer Hintergrund</b>	Seite 3
2.1. Die Biophilie-Hypothese	
2.2. Die Bindungshypothese	
2.3. Wirkungen von Hunden im Schulkontext	
2.4. Die Psychologische Ebene	
<b>3. Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz eines Schulhunds</b>	Seite 6
3.1. Voraussetzungen beim Hund	
3.2. Voraussetzungen bei der Pädagogin	
3.3. Gesetzesgrundlage NRW	
3.4. Versicherung und weitere Hygienemaßnahmen	
<b>4. Vorstellung des Schulhundeteam am Erftgymnasium Bergheim</b>	Seite 9
<b>5. Einsatzplanung</b>	Seite 10
<b>6. Literaturverzeichnis</b>	Seite 13

**Anhang:**

Türbild

Stoppschild

Regelblatt

**1. Einführende Worte:**

Die Anzahl der Hunde, die in pädagogischen oder therapeutischen Einrichtungen eingesetzt werden, steigt seit dem 21. Jahrhundert stetig an. Die Aufgaben der Hunde in den einzelnen Einrichtungen unterscheiden sich jedoch voneinander. Sie reichen von bloßer Anwesenheit, Streicheleinheiten und kurzen Spaziergängen an der Leine bis hin zu zielgerichteten pädagogischen Interaktionen. Schulhunde sollen zu einem besseren Lernklima beitragen. Sie helfen den SchülerInnen dabei,

## *Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim*

Rücksichtnahme, soziale Sensibilität und bestimmte Formen von Selbstbehauptung zu erlernen. Allein die bloße Anwesenheit der Tiere hat eine stressreduzierende Wirkung.

Die Arbeit mit Hunden in der Schule sollte von Fachpersonal mit pädagogischem Hintergrundwissen und pädagogischer Zielsetzung durchgeführt werden und ist in den Bereich der *tiergestützten Pädagogik* einzuordnen. Es gibt immer wieder Verwechslungen zur *tiergestützten Therapie*. Jedoch grenzen sich beideneinander ab:

### Tiergestützte Therapie:

„Tiergestützte Therapie ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte therapeutische Intervention, die von professionell im Gesundheitswesen, der Pädagogik und der Sozialen Arbeit ausgebildeten Personen angeleitet und durchgeführt wird. TGT wird von beruflich qualifizierten Personen im Rahmen der Praxis innerhalb ihres Fachgebietes durchgeführt und/oder angeleitet [...]“<sup>1</sup>

### Hundegestützte Pädagogik:

„Hundegestützte Pädagogik wird von einer Fachkraft mit pädagogischem bzw. heil-/sonder-/sozialpädagogischen Ausbildung und entsprechendem Fachwissen über Hunde durchgeführt. Die Intervention ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches Bildung und/oder Erziehung betrifft“.<sup>2</sup>

### Der Schulhund:

Der Schulhund verbringt eine bestimmte Zeit im Klassenraum. Er wird von einer Lehrkraft oder anderem pädagogischem Personal geführt. Der Schulhund als auch der Schulhundführer sollten eine spezielle Teamausbildung absolvieren, die auf den Einsatz in der Schule vorbereitet.

Der Hund ist demnach auf seine Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und wird regelmäßig in seinem Einsatzort überprüft. Mit dem Einsatz des Schulhundes soll eine Verbesserung des Klassenklimas und der individuellen und sozialen Kompetenzen der Schülerschaft angestrebt werden.<sup>3</sup>

## **2. Theoretischer Hintergrund:**

Vor dem Hintergrund der Chancen einer tiergestützten Arbeit gibt es verschiedene Modelle und Erklärungsansätze der Mensch-Tier-Beziehung. Im Folgenden wird auf zwei anerkannte Theorien eingegangen.

---

<sup>1</sup> Beetz, 2015, S. 14-15.

<sup>2</sup> Beetz, 2015, S. 15.

<sup>3</sup> Beetz, 2015, S. 5.

## *Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim*

### 2.1. Die Biophilie-Hypothese

Der Verhaltens- und Sozialbiologe Edward O. Wilson geht in seiner Biophilie-Hypothese von 1984 von einer vom Menschen evolutionär bedingten Verbundenheit zur Natur aus. Sie sorgt dafür, dass insbesondere in Zeiten der Industrialisierung und der Massenmedien, Begegnungen mit Tieren eine positive Wirkung erzielen und sogar die Gesundheit beeinflussen können.<sup>4</sup> Wilson weist jedoch darauf hin, dass es sich „nicht um einen einfachen Instinkt, sondern um ein komplexes Regelwerk, welches das Verhalten, die Gefühle, aber auch die geistigen Fähigkeiten, die Ästhetik und sogar die spirituelle Entwicklung des Menschen betrifft“.<sup>5</sup> Er argumentiert weiter, dass Tiere nicht auf biochemische Weise auf unseren Organismus wirken, sondern vielmehr das Beziehungsgeflecht zwischen einem Menschen und der unmittelbaren belebten Natur bestärken. Nach Olbrich bewirken sie, dass „eine Verbundenheit zwischen bewussten und unbewussten, zwischen kognitiven und emotionalen, zwischen implizit erfahrungsbegleiteten und explizit kontrollierenden Prozessen verbessert wird“.<sup>6</sup> Die Beschäftigung mit einem Tier kann dazu beitragen, einen Ausgleich zwischen dem in unserem Zeitalter überbetonten Denken und Nutzen von Intelligenz und den Bindungen und Emotionen zu schaffen.<sup>7</sup> Die Biophilie gibt außerdem eine Erklärungsmöglichkeit für das Phänomen, dass Menschen durch die Anwesenheit ruhiger Tiere sich selbst entspannen können und sicher fühlen. Das grundlegende Gefühl von Sicherheit, Ruhe und körperlicher Entspannung durch die Anwesenheit von Tieren böte die Basis für die Entwicklung von Verbundenheit zwischen Mensch und Tier.<sup>8</sup> Sie vermitteln Menschen unbewusst ein Gefühl von Sicherheit. Bezogen auf den Schulhundeinsatz kann die Biophilie - Hypothese verständlich machen, warum die meisten Schulkinder gern mit Hunden Kontakt aufnehmen und ein gesteigertes Interesse an ihnen zeigen. Die Biophilie-Hypothese erklärt, warum ein ruhender Hund im Klassenzimmer für eine angenehme Lernatmosphäre sorgen kann.

### 2.2. Die Bindungshypothese

Laut Beetz spielen für die menschliche Psyche und geistige Gesundheit Bindungen an andere Personen eine wichtige Rolle. „Frühe Bindungserfahrungen bilden wahrscheinlich die Grundlage für die Regulation von Emotionen, für emotionale Intelligenz, Empathie und soziale Kompetenz im gesamten Lebenslauf“.<sup>9</sup> Beetz nutzt die Bindungstheorie, um die Mensch-Hund-Beziehung zu beschreiben. Beetz schlussfolgert, dass Menschen auch mit Tieren nach den Kriterien der

---

<sup>4</sup> Agsten, 2009, S. 23.

<sup>5</sup> Wilson, 1984, zit. nach Vernooij & Schneider, 2013, S. 4.

<sup>6</sup> Olbrich, 2003, S. 69.

<sup>7</sup> Beetz, 2003, S. 104.

<sup>8</sup> (Beetz, 2015, S. 75.

<sup>9</sup> Beetz, 2003, S. 76-77.

### *Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim*

Bindungstheorie Bindungen aufbauen können. Beetz erklärt weiter, dass Hunde sogar bei Kindern mit unsicheren Bindungsmustern Stressreaktionen und Lehrer-Schüler-Beziehungen positiv beeinflussen können. Beetz schlussfolgert, dass eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Mensch und Hund entstehen kann, unabhängig davon wie die Bindung zu anderen Menschen ist. Ebenfalls wird erläutert, dass bei Kindern mit unsicheren Bindungsmustern in diesem Kontext nachweislich Stress reduziert werden kann.<sup>10</sup>

#### 2. 3. Wirkungen von Hunden im Schulkontext

Insgesamt muss vorweg gestellt werden, dass sich die wissenschaftliche Untersuchung der Wirkung von Schulhunden auf Lernende in ihren Anfängen befindet. Im Folgenden sollen nur einige, Untersuchungen und Beobachtungen vorgestellt werden.

Vernooij und Schneider (2013) haben eine Übersicht über Beobachtungsstudien und Untersuchungen zu den Wirkeffekten von tiergestützten Interventionen erstellt. Sie unterteilen die Effekte in den biologisch-physischen, sozialen, emotionalen und kognitiv-sprachlichen Bereich. In dem vorliegenden Konzept werden Wirkungsfaktoren des Schulhundes auf physiologischer, psychologischer, sozialer und motivationaler Ebene vorgestellt.

Viele Studien, die den physiologischen Wirkungsaspekt betrachtet haben, beziehen sich vor allem auf die Aktivierung und Deaktivierung von Stresssystemen des Körpers. Hediger und Turner (2014) stellten Untersuchungen an, wie sich die Gegenwart eines Hundes auf die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit von Schülern zwischen 10 und 14 Jahren auswirkt.<sup>11</sup> Die Resultate deuten darauf hin, dass die Anwesenheit eines Hundes den Lerneffekt in Gedächtnistests steigern kann. Die Studie zeigt auch, dass die Beschäftigung mit einem Hund vor und dessen Präsenz während dem Absolvieren von Testungen zur Konzentration zu einer Leistungssteigerung führen kann. Die Vermutung, dass der Hund als Ablenkungs – oder Störfaktor wirkt, konnte ausgeschlossen werden.<sup>12</sup> Im weiteren wurde der Blutdruck bei Kindern in Anwesenheit eines Hundes untersucht, während sie sich entspannten oder etwas lasen. Der Blutdruck der Kinder war niedriger, wenn sie die gesamte Zeit mit dem Tier verbrachten, als wenn der Hund erst in der zweiten Hälfte des Versuchs dazu geholt wurde. Eine weitere Bedeutung in der tiergestützten Arbeit trägt das Bindungshormon Oxytocin. Auf der physiologischen Ebene trägt das Hormon zur Gesundheitsförderung bei. Es senkt den Spiegel von Stresshormonen, verringert die Herzfrequenz, senkt den Blutdruck, aktiviert die Funktion des parasympathischen Nervensystems als auch das endokrine System. Es stimuliert soziale Beziehungen,

---

<sup>10</sup> Beetz, 2015 S. 88ff.

<sup>11</sup> Buck, 2018, S. 90.

<sup>12</sup> Beetz, 2015 S. 93f

### ***Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim***

verringert dadurch Depressivität und Aggressivität. Daraus resultierend fördert es Empathie und eine gesunde und positive Selbstwahrnehmung.<sup>13</sup> Diese Effekte lassen sich dann erreichen, wenn Hund, Lerngruppe und Lehrerin über eine entsprechende Bindung verfügen. Da Trudi sich in einigen Lerngruppen nur wenige Stunden aufhalten wird, können dort die benannten Effekte nicht im vollem Umfang erwartet werden.

#### **2.4. Die psychologische Ebene**

Nicht nur auf physiologischer Ebene wirkt sich die Beziehung zwischen Hund und Mensch aus, sondern auch auf die psychologische, emotionale und kognitive Ebene. Die psychosozialen Auswirkungen von Schulhunden auf Erstklässler in Österreich wurden vor einigen Jahren erforscht. Es konnte festgestellt werden, dass die Klasse mit Schulhund „eine signifikant verbesserte Empathie gegenüber Tieren und erhöhte Feldunabhängigkeit [nachwiesen]“<sup>14</sup>. Außerdem waren die Kinder der Schulhundklasse besser integriert als vor Beginn des Einsatzes. Allerdings muss hier angemerkt werden, dass die soziale Integration nur mittels einer Frage an die Lehrkraft ermittelt wurde. Positiv hervorzuheben ist auch, dass die Aggressivität einiger Kinder in der tiergestützten Klasse nach dem Schulhundeeinsatz abgenommen habe, während es in der Kontrollgruppe keine Veränderungen diesbezüglich gegeben habe.<sup>15</sup> Trotz des kurzen Zeitraums der Untersuchung, gaben 86% der hundegestützten Klasse an, „dass sie lieber in die Schule gingen, seitdem ein Hund mit dabei war“.<sup>16</sup> In Zeiten von Schulängsten und Schulunlust kann ein Hund als motivierender Faktor dienen.

Hunde können auch einen motivierenden und aktivierenden Effekt auf Menschen haben. In mehreren Experimenten konnten positive Wirkungen des Hundes festgestellt werden. So machten die Schüler weniger Fehler, erledigten Aufgaben genauer und baten weniger um die Unterstützung der LehrerInnen. Das Forscherteam schlussfolgerte aus den Ergebnissen, dass Hunde eine motivationssteigernde Rolle einnehmen, ihr Einsatz zur Konzentrationsförderung sowie zur Reduzierung von Stress führt.<sup>17</sup>

### **3. Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz eines Schulhunds**

Damit der Schulhundeeinsatz gelingen kann und sich förderlich auf die SchülerInnen und das Unterrichtsklima auswirkt, müssen einige Bedingungen erfüllt sein. Als wichtigste Voraussetzung ist eine enge und vertraute Bindung zwischen Hundeführerin und Schulhund zu nennen. Weitere essentielle Voraussetzungen für einen wertvollen Einsatz werden im Folgenden beschrieben.

---

<sup>13</sup> Beetz, 2015 S. 100f.

<sup>14</sup> Beetz, 2015, S. 56.

<sup>15</sup> s.o.

<sup>16</sup> s.o.

<sup>17</sup> Schwarzkopf & Olbrich 2003, S. 263

## *Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim*

### 3.1. Voraussetzungen beim Hund

Als Schulhund können die unterschiedlichsten Rassen fungieren. Es gibt nicht die eine geeignete Rasse, ausschlaggebend sind neben einer engen Bindung zum Hundeführer, eine gute Erziehung und verlässlicher Gehorsam sowie unterschiedliche charakterliche Merkmale.<sup>18</sup>

- freundliches und ruhiges Wesen
- geringes Stressempfinden (ausgeglichenes Gemüt)
- nicht ängstlich und unsicher
- gesund
- menschenbezogen und aufgeschlossen gegenüber Kindern und Jugendlichen
- Freude am Einsatz
- keine aggressive Ausstrahlung
- kein Territorialverhalten oder Herdenschutztrieb
- nicht bellfreudig

### 3.2. Voraussetzungen bei der Pädagogin

Nicht nur die Wesensmerkmale eines Hundes sind für einen gelingenden Einsatz in der Schule von Bedeutung, auch die Pädagogin sollte gewisse Voraussetzungen über kynopädagogischen Kenntnisse verfügen.<sup>19</sup>

- Grundwissen über das Lebewesen Hund
- Kenntnisse zur tiergestützten Pädagogik
- Grundlagenwissen zur Theorie der Mensch-Tier-Beziehung
- Theorie und Praxis der Hundeausbildung (intelligentes Lernen auf der Basis von Achtsamkeit, positive Verstärkung, Respekt, keine Bestrafung)
- Erweiterte Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit
- Körpersprache des Hundes kennen (z.B. Erkennen von Angst und Stress)
- Planung und Erstellung eines Schulhund-Konzepts mit Zielformulierung
- Wissen über Dokumentation und Evaluation des Projekts „Schulhund“
- Institutionelle, räumliche und rechtliche Rahmenbedingungen kennen
- Einhaltung von Hygienevorschriften
- Berufserfahrung
- Kenntnis über Schulabläufe und Schulsetting (insbesondere der Schülerschaft)
- Unterstützung der Schulleitung, des Kollegiums und der Elternschaft

---

<sup>18</sup> Nach Beetz, 2015, S. 32.

<sup>19</sup> Nach Beetz, 2015, S. 36.

## *Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim*

### 3.3. Gesetzesgrundlage NRW

Das Land NRW hat im September 2015 eine Handreichung zum Thema Schulhund veröffentlicht. Diese ist unter dem folgenden Link zu finden:

[www-schulministerium-nrw-de.prod-drupal.nrw.de/sites/default/files/documents/Allgemeine-Hinweise-Schulhund.pdf](http://www-schulministerium-nrw-de.prod-drupal.nrw.de/sites/default/files/documents/Allgemeine-Hinweise-Schulhund.pdf)

Es folgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte.

1. Einverständnis der Schulleitung
2. Grundlegende Information und Akzeptanz durch die in der Schule befindlichen Personen
3. Einverständnis der Eltern
4. Vorstellung des Projekts bei der Schulkonferenz
5. Schulamt, Schulträger werden über das Projekt informiert
6. Versicherung des Schulhundes
7. Gesundheitszeugnis des Schulhundes
8. In der Schule befindliche Personen sind über die Unfallkasse abgesichert (Information an Unfallkasse über Projekt)
9. Die SchülerInnen müssen vor dem Einsatz des Hundes eine Einweisung zum Umgang mit dem Tier erhalten. Nach der Begegnung mit dem Hund müssen die SchülerInnen die Möglichkeit zur Handhygiene erhalten.

Vor dem Einsatz von Trudi werden die SchülerInnen und Erziehungsberechtigte über einen Informationsbrief um Erlaubnis für ihren Einsatz gebeten. Das Einverständnis von allen SchülerInnen und Eltern ist unbedingte Voraussetzung. Hier besteht auch die Möglichkeit Allergien, Ängste oder ähnliches anzugeben, um nach Möglichkeit Lösungen zu finden.

Sämtliche Unterlagen zum Thema Schulhund stehen im Sekretariat oder auf der Homepage zur Verfügung.

### 3.4. Versicherung und Hygienemaßnahmen

Zur Reduzierung von Infektionsgefahren muss der Hund über die vorgeschriebenen Impfungen verfügen (Impfkalender) und regelmäßig vom Tierarzt untersucht werden. Vor dem ersten Einsatz und in halbjährlichen Abständen wird Trudi beim Tierarzt vorgestellt, um einen uneingeschränkten Einsatz vom Tierarzt bestätigt zu lassen. Weiterhin wird der Schulhund regelmäßig geimpft, entwurmt und gegen Ektoparasiten behandelt. Trudi ist es untersagt die Mensa und den Küchenbereich im

### ***Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim***

Lehrerzimmer zu betreten. Insbesondere bei schlechtem Wetter (Regen etc.) werden die Pfoten des Hundes gesäubert. Trudi hinterlässt im Gebäude nicht mehr Spuren, als die, die durch Menschen verursacht werden. Daher muss keine Änderung im üblichen Reinigungs – und Desinfektionszyklus durchgeführt werden. Die Einsatzklasse des Hundes, sein Liegeplatz sowie sein Zubehör (Wassernapf), Spielzeug oder Decken werden nach jedem Einsatz stets durch die Lehrkraft oder die SchülerInnen gesäubert. Es wird besonders darauf geachtet, dass vor und nach der Futtergabe oder dem Kontakt zum Hund, die Hände gewaschen und ggf. desinfiziert werden. In jeder Einsatzklasse befindet sich ein Waschbecken, welches das gründliche Händewaschen ermöglicht. Auch Desinfektionsmittel werden bereitgestellt. Trudi ist über die Halterin haftpflichtversichert. Zusätzlich wurde beim Versicherungsgeber Trudi als Schulhund mit in die Police aufgenommen.

### **4. Vorstellung des Schulhundeteam am Erftgymnasium Bergheim**

Trudi ist ein Border-Collie-Australien-Shepard-Tibet-Terrier-Mischling und wurde im Juli 2019 auf einem Pferdehof in Aurich geboren. Sie kommt nicht aus einer Hobbyzucht, sondern entstand aus einer unabsichtlichen Deckung. Die „Züchterin“ sorgte schon in den ersten Lebenswochen für eine umfassende Prägung der Welpen, die eine Grundvoraussetzung für die gesunde Entwicklung des Hundecharakters bildet. Kontakt zu anderen Tieren, Menschen, Autofahren, verschiedene Geräusche etc. festigen in der Prägephase den Charakter und schaffen Sicherheit. Außerdem wurde sie bereits hier medizinisch betreut und gechipt. Mit 10 Wochen kam Trudi nach Köln zu Frau Berg. Sie wird hier als Haushund mit ständigem sozialem Kontakt zu Menschen und anderen Hunden gehalten. Die Erziehung und Sozialisierung begannen vom ersten Tag an. Frau Berg kam im Jahr 2009 ans Erftgymnasium und betreibt seit ihrem 12. Lebensjahr Hundesport in verschiedenen Bereichen. Breitensport und Begleithundetraining standen am Beginn. Im Verlauf der Jahre hat Frau Berg an vielen Wettkämpfen, auch an deutschen und süddeutschen Meisterschaften, mit verschiedenen Hunden teilgenommen. Die Sachkundeprüfung des Landes NRW legte sie (erneut) 2021 ab. Trudi und Frau Berg bestanden 2022 die Prüfung zum Schulhundeteam im Hundezentrum Kerpen (<https://www.hundezentrumkerpen.de/angebot/besuchshund/index.html>). Vor ihrem ersten Einsatz bestand Trudi im Frühherbst 2021 die Eignungsprüfung zum Schulhund in der Hundeschule „Nette-Hunde“ in Mönchengladbach, die auch Zertifizierungen für Besuchs- und Therapiehunde anbietet. (<https://www.nettehunde-mg.de/>). Im Mai 2022 nahm Trudi erfolgreich an einer Begleithundeprüfung des Vereins „agility-team-cologne e.V.“ (<https://atcgn.wordpress.com/>) teil. Das Training hierzu absolvierten Hündin und Besitzerin schon 2021. Es konnte jedoch keine Prüfung angeboten werden. In derselben Hundeschule spielen Trudi und Frau Berg seit 2020 Flyfrisbee und sind Mitglieder des Vereins, der für eine gewaltfreie Erziehung der Hunde steht. Die Fortsetzung der Ausbildung zum

### *Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim*

Im Unterricht zeigt sich Trudi als aufgeschlossene und freundliche Hündin. Durch das gemeinsame Arbeiten (Tricks, Suchspiele, Grundgehorsam) orientiert sich Trudi an ihrer Besitzerin und wartet auf Kommandos oder Sichtzeichen. Sie zeigt freudiges Interesse an Kindern und Erwachsenen und kann sich nach integrativen Arbeitsphasen im Unterricht entspannen, was einen wichtigen Faktor für das Wohlbefinden im schulischen Setting darstellt.

### **5. Einsatzplanung**

Der Umfang des Einsatzes eines Schulhundes ist aufgrund der Anforderungen an das Tier begrenzt. Ein Schulhund sollte niemals überfordert werden, indem man ihm zu viele Unterrichtsstunden zumutet. Daher sollte er nicht nur schrittweise an Schule, Unterricht und SchülerInnen gewöhnt werden, sondern auch nach der Eingewöhnung nur wenige Stunden im Unterricht dabei sein.<sup>20</sup> Da es sich bei der Rasse des Border Collies um höchst sensible und auch reizempfindliche Hütehunde handelt, wird Trudi nicht mehr als 8 bis 12 Stunden die Woche im Unterricht eingesetzt - je nach Klasse und Anforderungen. Ein bis zwei Tage hat Trudi unterrichtsfrei. Außerdem muss einem Schulhund der Ausgleich zum Unterricht durch Spaziergänge und Spieleinheiten geboten werden.<sup>21</sup> Die Umgebung des Erftgymnasium bietet hierfür die besten Voraussetzungen während der Freistunden. Die Hundeführerin ist verpflichtet für das Gleichgewicht im Schulalltag des Schulhundes zu sorgen.

Bevor Trudi im Herbst 2021 das erste Mal mit SchülerInnen in Kontakt trat, ging sie einige Wochen lang mit ins Lehrerzimmer und in verschiedene Konferenzen, um sie einerseits mit allen Beteiligten des Schullebens und den Gebäuden vertraut zu machen und andererseits sie allen Gremien der Schule vorzustellen. Seit Oktober 2021 begleitet Trudi Frau Berg in den Unterricht der Oberstufe, um sie an die Unterrichtssituation langsam zu gewöhnen. Ab dem 2. Halbjahr 2021/22 begleitet Trudi Frau Berg auch in die Klassen der Sekundarstufe I. Als Besucherin im Unterricht anderer LehrerInnen kann sie ebenfalls ab dem Frühjahr 2022 eingesetzt werden. Voraussetzung ist das angemessene Verhalten einer Lerngruppe, die sich schon vor dem Besuch bewähren muss. Trudi wird zu keiner Gelegenheit aus den Händen der Hundeführerin an KollegInnen oder SchülerInnen gegeben.

Bevor die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal mit Trudi in Kontakt treten, werden sie mit den notwendigen Umgangsregeln vertraut gemacht, damit es nicht zu Missverständnissen in der Kommunikation kommt. Es werden klare Regeln für den Umgang mit Trudi aufgestellt (siehe

---

<sup>20</sup>Beetz, 2015, S. 24.

<sup>21</sup>Beetz, 2015, S. 25.

### *Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim*

Anhang), an die sich die SchülerInnen unbedingt halten müssen. Während des Unterricht gibt es bestimmte Phasen, in denen Trudi gestreichelt werden darf, wenn sie sich aktiv einem Kind zuwendet. Trudi hat eine Ruhezone hinter dem Pult. Wenn sie sich dort ablegt, darf sie weder gestreichelt noch anderweitig gestört werden. Für das Wohlfühl der SchülerInnen gilt dasselbe. Lernende mit großer Angst werden besonders berücksichtigt. Kein Kind muss mit Trudi in Kontakt treten. Viele Kinder können jedoch ihre Ängste durch die Kontaktaufnahme mit dem Schulhund ablegen. Jeder darf selbst entscheiden, ob überhaupt und in welcher Entfernung vom Hund sie/er unterrichtet wird. Je nach Gruppe und didaktischer Intention wird es auch aktive Kontaktphasen zwischen Hund und SchülerInnen geben, z.B. Kunststücke gegen Kekse, Beobachten der Körpersprache o.ä. Die Einsatzsequenzen werden im gemeinsamen Unterrichtsgespräch mit den SchülerInnen regelmäßig reflektiert.

Im Fachunterricht gibt es verschiedene denkbare Einsatzbereiche, die von den Fachschaften diskutiert wurden, z.B.

- Philosophie und Religion – Tierethik und Tiere als Mitgeschöpfe
- Biologie – Haustier und Hunde
- Deutsch – Schreibanlass: Einen Brief verfassen
- Französisch – Sprachanlässe schaffen

Ein konkreteres Beispiel für den Unterrichtseinsatz von Trudi im Englischunterricht:

Trudi besucht die 5. Klassen jeweils für ein paar Stunden. Trudi ist nie länger als 5 – 10 Minuten aktiv ins Unterrichtsgeschehen involviert. Sie hat stets die Möglichkeit sich in ihre Ruhezone zurückzuziehen (oder nach Aufforderung).

Trudi dient den Kindern als Lernanlass:

- Formulierung von Regeln auf Englisch
- als Gesprächsanlass in der Fremdsprache – motiviert und aktiviert zu sprechen
- dialogisches Sprechen „At the pet shop“ (Trudi als Begleitung im Rollenspiel)
  - Thema: body parts in Verbindung mit Trudi
- Würfeln von Aufgaben oder Zahlenraum in Englisch festigen
- Kommandos auf Englisch sagen (Förderung kommunikativer Kompetenzen)

Außerdem gibt es eine Reihe möglicher pädagogischer Aspekte:

- positive und angstfreie Lernatmosphäre, da Kinder die Schulhundregeln befolgen
- körperliche und verbale Aggressionen gehen zurück

### ***Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim***

- Persönliche Stärken werden gefördert, Empathie aufgebaut: Trudi begrüßt die Kinder freundlich, Kinder fühlen sich angenommen. Kinder fühlen sich im Selbstbewusstsein gestärkt, wenn Trudi Kommandos ausführt (persönliche Reflexion, wenn ein Trick/Kommando nicht ausgeführt wurde -> Was kann ich verbessern?)
- Verbesserung der Selbstwahrnehmung: Trudi reagiert auf klare Aussagen und Körpersprache. Eventuell müssen sie sich selbst korrigieren und sich konzentrieren.
- Trudi bietet Gesprächsanlass unter Kindern oder als Unterrichtsthema. Die Kinder haben schöne Erlebnisse mit Trudi und können sich darüber austauschen– gemeinsame Gespräche verbinden
- Bessere Konzentration durch angenehmes Klassenklima (Lärmpegel sinkt; gute Stimmung durch Hund)
- Steigerung des Meldeverhaltens/aktive Mitarbeit

### **6. Literaturverzeichnis**

Agsten, L. (2018). Schulhundweb-Portal: Online im Internet. URL: <https://schulhundweb.de/index.php?title=Hauptseite> (Stand 18.01.2018). Bäcker, R & Herberger, M. (2018).

### ***Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim***

Einführungsseminar „Der Schulhund“ – Seminar für Pädagoginnen und Pädagogen (Seminarskript)  
Berlin, 9-11.

Beetz, A. (2003). Bindung als Basis sozialer und emotionaler Kompetenz. In Olbrich, E. & C. Otterstedt (Hrsg.), Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Kosmos.

Beetz, A. (2015). Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. München: Ernst Reinhardt.

Beetz, A. & Wolfarth, R. (2015). Ist die Schule auf den Hund gekommen? Die Grundschulzeitschrift, 282, 14- 17.

Buck, J. (2018). Hunde als Inklusionshelfer. Schulhunde im Einsatz bei der sozialen Integration von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten. Norderstedt: Books on Demand.

Heyer, M & Kloke, N. (2013). Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer (2. Aufl.). Nerdlen/Daun: Kynos Verlag.

Julius, H., Beetz, A., Kotrschal, K., Turner, D. & Uvnäs-Moberg, K. (2014). Bindung zu Tieren. Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Göttingen: Hogrefe.

Olbrich, E. (2003a). Biophilie: Die archaischen Wurzeln der Mensch-Tier-Beziehung. In Olbrich, E. & C. Otterstedt (Hrsg.), Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Kosmos.

Schwarzkopf, A. & Olbrich, E. (2003). Lernen mit Tieren. In Olbrich, E. & C. Otterstedt (Hrsg.), Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Kosmos. Vernooij, M. & Schneider, S. (2013). Handbuch der Tiergestützten Interventionen (3. Aufl.). Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag.

Türschild:

Heute unterstützt uns Trudi beim Lernen. Klopfe an und warte auf ein „Herein“. Tritt langsam und leise ein. Schließe die Tür hinter dir. Danke!

**Wir haben heute Schulhundebesuch!**



Stoppschild für Trudis Ruhebereich:



**Trudis Ruhezone**

## Schulhundkonzept des Erftgymnasiums Bergheim

Regelblatt:

**Diese Regeln gelten für alle in der Schule. Trudi darf niemals geschlagen, getreten oder am Fell gezogen werden. Wenn die Regeln gebrochen werden, muss Trudi den Unterricht sofort verlassen.**

Das Wichtigste ist, dass Ihr euch ruhig verhaltet und euch langsam bewegt. Unruhe macht mich nervös oder ich bekomme sogar Angst.

Ich entscheide selbst, zu wem ich gehen möchte. Ruft, verfolgt und bedrängt mich nicht.  
Beschäftigt euch immer nur einzeln mit mir und umzingelt mich nicht.

Gebt mir bitte niemals etwas zu essen, dass euch nicht von Frauchen gegeben wurde, da es mir sehr schaden kann. Schokolade ist z.B. giftig für mich.



Bitte haltet den Boden des Klassenraums sauber. Ich fresse sonst alles mögliche, das mich krank machen kann.

Nähert euch nicht von hinten oder von oben. Starrt mir nicht in die Augen. Das wäre mir sehr unangenehm, da ich mich so bedroht.

Ich möchte nicht immer angefasst werden. Das kennt ihr bestimmt von euch selbst. Es wird „Streichelphasen“ geben, die Frauchen ankündigt. Auch dann entscheide ich selbst, wer mich anfassen soll.

Wer mich streichelt, muss die Hände vor dem Essen oder nach der Stunde waschen.